

und 'prae', schreibt dreimal 'uult' für 'videlicet', 'reperiere' für 'sepeliere' u. dgl. m. Mit den Worten 'fisci regalis absolvit' in Cap. 13 (S. 438, 24 der Ausgabe) schliesst die Abschrift der Chronik. Es folgt ein Abtskatalog, überschrieben: 'Sequitur catalogus per synopsis abbatum monasterii Novientensis seu Aprimonasteriensis ord. S. Benedicti, episcopatus Argentinensis in Alsatia inferiore'. Der Katalog beruht auf der Chronik und den Urkunden des Klosters; aus der ersteren sind bei manchen Aebten grössere Stücke, namentlich Wundergeschichten, in mehr oder minder wörtlicher Abschrift eingeflochten; einzelnes hat die zweite Hand hinzugefügt, so bei dem Abt Adelgaudus, dem Anhänger Rudolfs von Rheinfelden, das Epitaph von dessen Mutter das so lautet:

Matris Adelgaudi patris hic vocem, Deus, audi,
Quam pro me tibi dat. Meritis in pace quiescat.

Tertia lux februi, quod vidit ad ista parari,

En Iudithae corpus conditur hoc tumulo.

Pro cuius requie, legis haec quicunque, precare,

Et quae sperabat, gaudia percipiat!

Von Abt Oddo an (seit 1167) werden die Zusätze der zweiten Hand umfangreicher; bei dem Abt Konrad wird der Abschluss der Chronik mit folgendem Satz erwähnt: 'hucusque Topologia Aprimonasteriensis auctore monacho anonymo loquitur, finitque ad annum Christi 1235. Incepit scribere 1320'. Durch den letzteren Zusatz, der natürlich nicht auf den Verfasser der Chronik sondern auf den Schreiber des benutzten Codex zu beziehen ist, wird die Identität des letzteren mit der von Böhmer erwähnten Strassburger Hs. gesichert. Auf den Auszug aus der Chronik folgen dann noch weitere Notizen über spätere Aebte des Klosters, die der Abt Victor (1657—59) aus Urkunden, Briefen, Epitaphien u. s. w. gesammelt hat; erwähnenswerth ist die Notiz bei dem Abte Georg von Reichenbach (1511—1540): 'eius tempore et rebellione sub rusticis a rusticis modo combustum est idolum Dianae quod servabatur propter antiquitatem'. Bis zum Bauernkriege waren also jene antiken Tempelreste, an welche die Ebersheimer Gründungsgeschichte ansetzt, noch erhalten.

Dass nun die Hs. von 1320, aus welcher die beiden Extracte des Strassburger Bezirksarchivs (der des 17. Jahrhunderts — S — und derjenige von 1785 — S¹ —) schöpfen, mit dem von Martène benutzten Codex von Ebersheim (M) identisch und von dem von Grandidier seinem Druck zu Grunde gelegten Codex von Schlettstadt (G) verschieden ist, beweist mit voller Sicherheit eine Vergleichung der Texte selbst. Es wird genügen ein paar der bezeichnendsten Stellen anzuführen. SS. XXIII, 432, 3 liest G 'historiam monasterii Novientensis'; M und S schieben 'foundationis' ein. S. 433, 10 hat G com-